

iten! Nach diesem Willkürkreis habe er sich stets auszu-
richten! Direktor Wohlfahrt forderte alle Betriebsführer
auf, den Leistungsgeboten in Sachsen seiner reiflichen
Bewertung zuzuführen.

Der Leiter des Amtes „Soziale Selbstverantwortung“,
Dr. Gupfauer, mit der Leitung des Leistungskampfes
der deutschen Betriebe beauftragt, entwickelte die politischen
Grundsätze des Leistungskampfes und betonte mit allem
Nachdruck die Untrennbarkeit der Wirtschaftspolitik und
der Sozialpolitik, denn das Entscheidende bliebe immer
und ewig die deutsche Volksgemeinschaft. Die Deutsche
Arbeitsfront, die vollziehende Gewalt der Partei, werde
alles Kräfteleistende, was die Kampfgemeinschaft fördern
kann, beseitigen. Es würde nicht gebildet werden, daß
die Organe der gewerblichen Wirtschaft zum Unternehmer-
verband und die Deutsche Arbeitsfront zu einer einheits-
lichen Gewerkschaft gestempelt werden! „Wir sind bereit,
mit der Wirtschaft jeden Weg der Gemeinschaft zu gehen;
aber als Männer der Partei können wir verlangen, daß
le das achtet, daß wir kompromißlos unseren national-
sozialistischen Weg gehen!“

Der Anspruch der DAF auf Menschenführung liege
darin begründet, daß sie die deutsche Arbeitsauffassung
als nationalsozialistische Idee schuf. Die DAF, die ge-
werbliche Wirtschaft und der Treuhänder der Arbeit als
staatliche Vertreter haben gemeinsam den Arbeits-
frieden zu fördern; in erster Linie aber sollen Betriebs-
führer und Gefolgschaftsmitglieder sich aussprechen, falls
Meinungsverschiedenheiten auf sozialpolitischem Gebiet
entstehen, und erst dann den Treuhänder in Anspruch
nehmen, wenn die dafür bestehenden Einrichtungen der
DAF eine Lösung nicht erzielen können.

Eine gute Sozialpolitik bedeute zugleich die beste
Wirtschaftspolitik; den Beweis dafür erbringe die Wirk-
lichkeit. Die Betriebsführer der Rüstbetriebe bekämpfen,
daß die Steigerung der sozialistischen Menschenführung
die wirtschaftlichen Leistungen ihres Betriebes bedeutend
steigere. Wenn der deutsche Arbeiter die beste sozial-
istische Betreuung erhalte, dann wird er treu zu seinem
Betrieb stehen und damit zum Nationalsozialismus.

Leistungssteigerung — Leistungslohn!

Wirtschaftsminister Lenz, der stellvertretende Leiter
der Arbeitskammer Sachsen versicherte, daß es in Sachsen
tendenzweise Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit
zwischen der DAF, der gewerblichen Wirtschaft und dem
Treuhänder der Arbeit nicht geben dürfe und auch nicht
geben werde. Nachdem der Minister betonte, daß Sach-
sens Arbeit im Vierjahresplan in der Steigerung der
Kustur, ermöglicht durch beste Leistungen, liege, forderte
er die Betriebsführer auf, für gesteigerte Leistungen auch
ihnen dementsprechend gesteigerten Leistungslohn zu
zahlen.

Der Erfolg jeder Erzeugungssteigerung müsse durch
den Leistungslohn dem schaffenden Menschen und damit
dem Volk zurückgegeben werden. Wenn durch Leistungs-
steigerung eine Erzeugungssteigerung erreicht worden sei,
sollte der Unternehmer die sich daraus ergebenden eben-
falls gesteigerten Gewinne nicht für sich verbrauchen, son-
dern sie den mit ihm schaffenden Menschen zugutekommen-
lassen.

Am Nachmittag kamen die 18 000 Ortsobmänner,
Kreisamtsleiter der DAF, die Betriebsführer und Be-
triebsobmänner zu den Sondertagungen der Reichsbe-
triebsgemeinschaften an neunzehn Stellen zusammen; die
Tagungen eröffnete Gauobmann Peitsch durch eine
Kingsendung. Zur Gestaltung des Betriebslebens erklärte
er, daß z. B. Betriebsbeschäftigten auf ein Mindestmaß
„eingeschränkt“, Betriebsversammlungen entsprechend ihrem
Sinn und Zweck ausgestaltet und dabei die Forderungen
des Heimatswertes Sachsen beachtet werden müßten.

In der Tagung der Ortsobmänner und Kreismit-
arbeiter erklärte Gauleiter und Reichsstatthalter Mut-
schmann: Für den Nationalsozialismus ist es selbstver-
ständlich, daß im Vordergrund das Parteiprogramm und
die Anordnungen des Führers stehen, und daß die politi-
schen Soldaten in erster Linie die Menschenführung durch-
zuführen haben. Unter stürmischem Beifall erklärte der
Gauleiter: „Für diese Menschenführung fordern wir
absolute Totalität, darum hat sich niemand
anders mehr zu kümmern.“ Die nationalsozialistische
Weltanschauung, fuhr er fort, sei zugleich eine neue Welt-
ordnung, die gegen Unordnung verteidigt werden müsse.

„Freut euch des Lebens!“

Ungeheurer Erfolg der Rdf.-Veranstaltung

Mit einer Veranstaltung der NS.-Gemeinschaft „Kraft
durch Freude“, die ihresgleichen suchen dürfte, wurde die
neue, neu erbaute Halle 7 aus dem Messegelände am Sonn-
abend zum erstenmal ihrem Zweck dienlich gemacht.
Die 18 000 Volksgenossen, Menschen der Arbeit, gleich,
ob mit dem Kopf oder mit der Hand, erlebten hier so viel
Schönes, geboten ebenfalls von schaffenden Menschen, daß
sie das Erlebnis dieses Abends wohl kaum vergessen
werden können.

Mit stürmischem Beifall werden Reichsorganisations-
leiter Dr. Ley, Reichsstatthalter Mutschmann und Gau-
obmann Peitsch begrüßt. Fansaren, „Freut euch
des Lebens!“, leiten die Darbietungen ein. Berkhar-
tapsellen, eine Kapelle des Reichsarbeitsdienstes, der SA,
der SS, und der Wehrmacht marschieren mit den Spiel-
mannschaften auf das Podium und nehmen hier Auf-
stellung. An den Außenstellen stehen SA und SS, neben
ihnen in gemischten Reihen Arbeitsmänner mit dem
Spaten und die Berksharmänner in Uniform und in der
Mitte die Wehrmacht. In sinnvoller Auslegung wird
hier der Schutz der deutschen Arbeit gekennzeichnet: die
Kampfgliederungen der Bewegung schützen den Mann der
Arbeit, und als fester Block steht mitten unter ihnen unsere
neue, starke Wehrmacht, die das Volk und unsere Arbeit
vor jeder Friedensstörung schützt. Umflossen werden
die Block von 150 Fahnen. Arbeitsmänner und Berk-
sharmänner singen in Begleitung der Kapellen das
„Hieg, deutsche Fahne, Hieg!“

Ausschnitte aus dem Betriebsport zur Pflege der
Leibesübungen, der Feiertagsgestaltung in den Betrieben,
Berksharmännerkonzerte in vollendeter Darbietung, Vor-
führungen von Tanzgruppen und Balletts wechseln in
bunter Reihe. Betriebsführer aus dem Erzgebirge
vermitteln einen ergiebigen Feiertagsabend mit Liedern
von Anton Günther, Operettenbilder, Gesangsvorführ-
ungen bekannter Sänger und Sängerkinnen, Wander-
gruppen und Esterberger Trachtengruppen, bayerische

Der Parteibesuch in Rom

Rudolf Heß Repräsentant der NSDAP bei der faschistischen Siegesfeier

In diesen Tagen wird Rudolf Heß an der Spitze
der Parteidelegation eine Fahrt nach dem Süden an-
treten, um den großen Feiertag der Partei Italiens, die
15. Wiederkehr der faschistischen Siegestage von 1922, als
Repräsentant der NSDAP mitzugelerben.

Vieles verbindet die Nationalsozialistische und die
Faschistische Partei: Gemeinsam ist ihnen die Tradition
des Kampfes, der Gefolgschaftstreue zu ihren großen
Führern, gemeinsam der Sieg über Parlamentarismus
und Bolschewismus, gemeinsam aber auch die große Ver-
antwortung und die bedeutungsvolle Aufgabe, die sie in
der Gegenwart ihrer Völker erfüllen.

Von Jahr zu Jahr sind die Beziehungen zwischen
diesen beiden großen Ideenträgern einer neuen Epoche
ihrer Nationen enger und herzlicher geworden. Nicht nur
auf dem Reichsparteitag in Nürnberg haben wir Abord-
nungen der Faschistischen Partei begrüßt, viele
Reisen führender Persönlichkeiten haben stattgefunden, die
Jugend der Faschistischen und die Jugend der National-
sozialistischen Partei hat sich kennengelernt — die politi-
sche Gemeinsamkeit der beiden großen Reiche hat in der
geistigen Freundschaft ihrer beiden Parteien nicht nur
einen Niederschlag, sondern Anregung und Vertiefung
gefunden.

Demonstration der geistigen Gemeinschaft

Wenn jetzt die erste offizielle Abordnung der
NSDAP die Stadt des Faschismus besucht, so ist diese
Fahrt eine Demonstration dieser geistigen
Gemeinschaft, die unsere großen Bewegungen ver-
bindet. Die Herzlichkeit, mit der schon jetzt die Reise
Rudolf Heß' von der italienischen Presse begrüßt wird,
beruht auf Gegenseitigkeit: Alle deutschen Nationalsozia-
listen begleiten die Fahrt des Stellvertreters
des Führers zur faschistischen Bruderpartei und ihrem
großem Duce.

Rudolf Heß fährt nach Rom als der Repräsentant
unserer Glückwünsche und unserer Teilnahme an den
Feiern eines Sieges, der ebenso ein Sieg der Idee, des
Glaubens und des Opfers war wie der Sieg unserer
nationalsozialistischen Bewegung im Reich. Seine Teil-
nahme an den Feiern in Rom ist ein Symbol der inneren
Zusammengedrängtheit der großen Werke, die durch den
Kampf dieser beiden Parteien aufgebaut und mit ihren
Ideen erfüllt wurden: des faschistischen Imperiums
Benito Mussolinis und des Dritten Reiches Adolf Hitlers.

Neues Zeichen deutsch-italienischer Freundschaft

Ganz Italien schließt sich an, den 15. Jahrestag des
Marsches auf Rom, der auf den kommenden Donnerstag
fällt, mit ganz besonderer Feierlichkeit zu begehen. Auch
dieses Jahr werden an diesem höchsten faschistischen Ge-
heimtag zahlreiche Gebäude, Wasserwerke, Straßenanlagen
feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

In der Provinz Littoria, dem vollkommen ent-
sumpften früheren Pontinischen Gebiet, wird Mussolini
am 29. Oktober die vierte Siedlungszentrale Aprilia
eröffnen. Den Höhepunkt der diesjährigen Feier zum
Marsch auf Rom bildet der erste große General-
appell der Faschistischen Partei, zu dem hunderttausend
führende Persönlichkeiten und Politische Leiter aus ganz
Italien nach Rom aufgebeten werden. Darüber hinaus
erhält dieser Generalappell, der im Forum Mussolini ab-
gehalten wird, noch eine ganz besondere Bedeutung durch
die erstmalige Anwesenheit einer amtlichen Abordnung
der NSDAP unter dem Stellvertreter des Führers,
Reichsminister Rudolf Heß, deren Erscheinen von ganz
Italien und im besonderen von der Hauptstadt des
Faschismus im voraus mit der größten Freude begrüßt
wird. Man sieht darin eine neue Bekräftigung
der deutsch-italienischen Solidarität und
Freundschaft, die vor wenigen Wochen bei der Völ-
kerkundgebung auf dem Marsfeld in Anwesenheit des Füh-
rers und des Duce einen so starken Ausdruck erhalten ho-

Vor Italiens Feiertag

15. Jahrestag des Marsches auf Rom

Ganz Italien schließt sich an, den 15. Jahrestag des
Marsches auf Rom, der auf den kommenden Donnerstag
fällt, mit besonderer Feierlichkeit zu begehen. Auch dies-
mal werden an diesem höchsten faschistischen Gedanktag
zahlreiche Gebäude, Wasserwerke, Straßenanlagen feierlich
ihrer Bestimmung übergeben.

In der Provinz Littoria, dem vollkommen ent-
sumpften früheren Pontinischen Gebiet, wird Mussolini am 29. Ok-
tober die vierte Siedlungszentrale, Aprilia, eröffnen. Den
Höhepunkt der Feier zum Marsch auf Rom bildet der
erste große Generalappell der Faschistischen Partei, zu dem
hunderttausend führende Persönlichkeiten und politische
Leiter aus ganz Italien nach Rom aufgebeten werden.
Darüber hinaus erhält dieser Generalappell, der im
Forum Mussolini abgehalten wird, besondere Bedeutung
durch die erstmalige Anwesenheit einer amtlichen Abord-
nung der NSDAP unter dem Stellvertreter des Füh-
rers, Reichsminister Rudolf Heß, deren Erscheinen von
ganz Italien und im besonderen von der Hauptstadt des
Faschismus im voraus mit der größten Freude begrüßt wird.
Man sieht darin eine neue Bekräftigung der deutsch-italienischen
Solidarität und Freundschaft, die vor wenigen Wochen
bei der Völkerkundgebung auf dem Marsfeld in Anwesen-
heit des Führers und des Duce einen so starken Ausdruck
erhielt.

Die gesamte italienische Presse verzeichnet mit leb-
haftester Genugung die parteiamtlichen Kommentare, die
unter stärkster Betonung der geistigen Verbundenheit der
beiden Bewegungen und der politischen Solidarität der
beiden Länder abgedruckt werden.

Schubplattler singen und tanzen. Zum Schluß kommen
die großen sächsischen Meister der Musik zur Geltung:
Carl Maria von Weber und Richard Wagner. Die Feli-
wiese aus den „Meisterliedern“ mit Hans Sachs, dem
Handwerksmeister und deutschen Sängern des Mit-
tlers, geben dem Abend den weisevollen Abschluß.

Dr. Ley weicht 500 DAF-Jahren

Zu mitternächtlicher Stunde stehen die Tausende von
„schaffenden Menschen an der Freitreppe des Ausstellungs-
geländes, um der feierlichen Weihe von 500 DAF-Jahren
durch den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beizuwohnen.
Nach dem Abschieden der Fronten durch Dr. Ley, Reichs-
statthalter Mutschmann und Gauobmann Peitsch sprach
Dr. Ley zu den Männern der DAF, von den zerrissenen
Zuständen im deutschen Volk bis zum 2. Mai 1933, an
dem die einheitliche Führung der schaffenden deutschen
Menschen in Angriff genommen wurde. Heute stehen nun
der deutsche Arbeiter und der Betriebsführer, zu einer
Einheit geschlossen, hinter einer Fahne und einem
Führer in einem geeinten Volk als Soldat der Arbeit.
Im Gedanken an die Gefallenen des Weltkrieges und
der Bewegung, im Gedanken an unsere Jugend und an
unseren Führer weicht Dr. Ley die Fahnen.

Die große Kundgebung

Mit stürmischem Jubel wurden am Sonntagvormit-
tag Dr. Ley, Reichsstatthalter Mutschmann und Gau-
obmann Peitsch bei ihrem Eintreffen in der Halle zur
großen Kundgebung, die den Höhepunkt und den Abschluß
dieser gewaltigen Bauarbeiten bildeten, von wiede-
rum 18 000 schaffenden Menschen begrüßt.

Reichsstatthalter Mutschmann führte u. a. aus:
Mit „Kraft durch Freude“ haben wir gestern diese Halle
eingeweiht; alle hier durchgeführten Veranstaltungen sollen
unter dem Stern der Freude stehen. An erster Stelle
unseres Handelns steht die Verwirklichung des Sozialis-
mus, der jahrzehntelang auf falschem Weg gesucht worden
war. Der Gauleiter entwickelte ein Bild der Lage auf
sozialpolitischem Gebiet vor und nach der Machtüber-
nahme und kennzeichnete das Werk des Reichsorganisa-
tionsleiters Dr. Ley, durch den die Deutsche Arbeitsfront
aufgebaut wurde. Unseren Sozialismus könne man nicht
befehlen; er kann nur verwirklicht werden durch gemein-
same Arbeit von Betriebsführer und Gefolgschaft. Mit
lebendiger Natürlichkeit hielt der Gauleiter die Taten des
Nationalsozialismus gegen das Wollen der Kirchen, das
sich in überirdische Dinge verliere, die wir Menschen nicht
lösen könnten. Mit berechtigtem Stolz konnte Gauleiter
Mutschmann auf die Tatsache verweisen, daß von den
bei der Machtübernahme in Sachsen gezählten 718 000
Arbeitslosen heute kaum der zehnte Teil übriggeblieben

sei; er gab der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß die
sächsischen Betriebe stets hinter der DAF marschieren.
Gauobmann Peitsch gelobte dem Gauleiter, in
Sachsen die DAF als Volkswerk des Nationalsozia-
lismus aufzubauen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley
wies darauf hin, daß wir den letzten Frontabschnitt zu
erobern, die letzten Trennungslinien zu beseitigen haben
Er brandmarkte in diesem Zusammenhang ebenfalls das

religiöse Sentiment und die Kirchen, die den Menschen
von allen Dingen trennten, die er zum Leben braucht
während der Nationalsozialismus alle Dinge der Welt an
den Menschen herantreibt und die Einheit anstrebt, die in
der Natur in jeder Weise zum Ausdruck kommt als von
Gott gegeben. Die Gemeinschaft der Schaffenden kann nur
wachsen aus der Betriebsgemeinschaft, von dort aus zur
Gemeinschaft des Volkes, von der Gemeinschaft des Volkes
zur Völkergemeinschaft und zuletzt zur Gemeinschaft der
Menschen. Deshalb erkämpfen wir Nationalsozialisten die
Einheit, die Gemeinschaft, und bekämpfen alles Tren-
nende.

Arbeitnehmer und Arbeitgeber gehören auf Beid-
und Verderben zusammen. Wir wollen sie zu Soldaten
machen, die nicht feilschen um ihren Lohn; im deutschen
Volk gibt es keinen Privatmann mehr sondern nur noch
Soldaten mit dem Eintrag des Lehten für das Volk. Hi
Gauleiter Mutschmann hat in Sachsen die Großen
getan, das muß man anerkennen; aber alle Erfolge
konnten nur erreicht werden durch die gemeinsame Arbeit
aller seiner Mitarbeiter.

Wir sind dabei, die letzten Hindernisse für die Einheit
wegzuräumen, nämlich zwischen Wirtschaft und Sozial-
politik. In Deutschland gibt es nur noch eine Luft, die
jeder atmen muß, und die ist nationalsozialistisch! Wer
in Deutschland leben will, muß diese Luft atmen, oder
er geht unter! (Stürmischer Beifall.) Es gilt jetzt, ent-
schuldigend Schluss zu machen mit der Auffassung, daß es sich
bei der Wirtschaft und der Sozialpolitik um
zwei verschiedene Dinge handelt. Dr. Ley betonte, daß er
in dieser Hinsicht genau so sähe wie alle in allen andern
Dingen, vor allem deshalb, weil er wisse, daß der Führer
auch diese Dinge verwirklichen will. Wir sind in den
letzten Jahren ein großes Stück vorwärtsgekommen, auch
auf diesem Weg. Der Leistungskampf der Betriebe ist
einer der wundervollsten Erfolge gewesen. „Als der Füh-
rer die Verfügung zum Leistungskampf unterschrieb, wußte
ich, daß ich diesen Kampf gewonnen habe!“
(Stürmischer Beifall.)

Dr. Ley bezeichnete alles das, was er in Leipzig und
in Sachsen gesehen habe, vor allem aber die Veranstal-
tung „Freut euch des Lebens!“, als ein wundervolles,
völlig neues Erlebnis. „Kraft durch Freude“ bedeute
keinen Rummelplatz für Triebhaftigkeit sondern eine Kultur-
tat. Wir haben die Kunst einer großen Bergangeneit
unseres Volkes wieder an das Volk herangebracht. Eine
der größten Organisationen der Welt vermochte es, dem
letzten Arbeiter die Kunst nahezubringen; daran hätte er
denken müssen, als er am Abend vorher diese Riesenhalle
mit den freudig erregten Menschen sah. Unter dem stür-
mischen Beifall der 18 000 schloß Dr. Ley: „Wir lassen
uns unsere Freiheit und unsere Einheit nicht nehmen!“
— r.

Winterhilfswerk nach deutschem Vorbild

Die diesjährige polnische Winterhilfssaktion für die
Arbeitslosen, die im Vorjahr zum ersten Male unter bewußter
Anleitung an das deutsche Vorbild organisiert worden war,
wird auch in diesem Winter unter der Schirmherrschaft des
Staatspräsidenten Modrzejewski und des Chefs der polnischen
Armee, Marschall Rudy-Smigly, stehen. Die offizielle Eröff-
nung des polnischen Winterhilfswerkes erfolgte am 28. Oktober.